WaldAargau
Verband der Waldeigentümer

Informationsbulletin 03/2026

Muri, September 2026

Bundesgelder für den klimafitten Wald: Wichtiger erster Schritt

Medienmitteilung WaldSchweiz vom 26.08.2026

Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 26. August 2026 beschlossen, die seit 2020 bestehende Unterstützung der Massnahmen für eine rasche Anpassung des Waldes an den Klimawandel wieder ins Budget und in den Finanzplan aufzunehmen. Der Bundesrat schlägt dem Parlament damit in Abweichung eines früheren Beschlusses vor, für die Programmvereinbarungen mit den Kantonen für die Jahre 2025 bis 2028 im Bereich Wald wie bisher zusätzlich 17.5 Millionen Franken pro Jahr zur Verfügung zu stellen. WaldSchweiz nimmt dies zustimmend zur Kenntnis, weist aber darauf hin, dass das Parlament mit der Überweisung von zwei Motionen von Ständerat Daniel Fässler für die mit dem Klimawandel verbundenen Herausforderungen 25 Millionen Franken pro Jahr vorgesehen hatte. Angesichts der aktuell sehr besorgniserregenden Situation in vielen Wäldern wird das Parlament prüfen müssen, ob ab 2027 nicht wieder die vollen Mittel zur Verfügung zu stellen sind.

Der heisse und zu trockene Sommer 2026 hinterlässt im Wald Spuren, die für alle sichtbar sind. Vielerorts werden die wirklichen Schäden aber erst im nächsten Frühjahr abgeschätzt werden können. Die aktuelle Situation beschäftigt die Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer aber schon jetzt sehr. Im Vordergrund steht im Moment die Sicherheit im Wald, einerseits für die Waldarbeiterinnen und Waldarbeiter sowie andererseits für die Waldbesuchenden. Denn es ist absehbar, dass die aufgrund der Trockenheit geschwächten Laubbäume, wie etwa die Hauptbaumart Buche, im Kronenbereich dürre Äste hervorbringen, welche die Arbeit im Wald und Waldbesuche gefährlicher machen. Um Unfälle so gut wie möglich zu verhindern, sehen sich die Forstdienste zu ausserordentlichen Pflege- und Bewirtschaftungsmassnahmen gezwungen, die hohe, ungedeckte Kosten zur Folge haben. Die Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer können diese Arbeiten nicht selber finanzieren. Um langfristige Schäden an den Wäldern zu vermeiden oder zumindest zu reduzieren, müssen die Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer ihre Anstrengungen für eine klimaangepasste Waldverjüngung zur Erhöhung der Stabilität der Wälder noch verstärken. Dies geht nicht ohne entsprechende finanzielle Unterstützung.

Auf Initiative von WaldSchweiz fand ein Runder Tisch über die Auswirkungen der Trockenheit im Wald statt, zu dem Bundesrat Albert Rösti eingeladen hatte. Bei diesem Treffen kam es zu einem intensiven und wertvollen Austausch zwischen dem Departement Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK), der zuständigen Regierungskonferenz der Kantone, WaldSchweiz, weiteren Akteuren der Wald- und Holzwirtschaft sowie Pro Natura. Die Teilnehmenden stellten übereinstimmend fest, dass die aktuelle Situation gravierende Auswirkungen auf den Zustand der Wälder hat und grosser Handlungsbedarf besteht. Neben kurzfristigen Massnahmen geht es um mittelfristig zu bewältigende Herausforderungen, die prioritär anzugehen sind. WaldSchweiz unterstützt in diesem Sinne die Absicht des UVEK, den Runden Tisch «Wald» regelmässig einzuberufen und damit als effektives Instrument für den Austausch der wichtigsten Stakeholder zu nutzen. Denn gemäss dem eidgenössischen Waldgesetz haben der Bund und die Kantone Massnahmen zu ergreifen, «welche den Wald darin unterstützen, seine Funktionen auch unter veränderten Klimabedingungen nachhaltig erfüllen zu können». Dieser Aufgabe ist in den nächsten Jahren noch mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Eichenprozessionsspinner auf Vormarsch

Der Eichenprozessionsspinner *Thaumetopoea processionea*) ist eine einheimische Schmetterlingsart, welche in der Schweiz bis zur Jahrtausendwende hauptsächlich in der Genferseeregion, dem Wallis, sowie auf der Alpensüdseite aufgetreten ist. Seither werden vermehrt auch Befälle in nördlicheren Regionen der Schweiz registriert. Da es sich um eine wärmeliebende Insektenart handelt, liegt die Vermutung nahe, dass die zunehmende Häufigkeit und Befallsintensität durch die ansteigenden Temperaturen im Rahmen des Klimawandels mitverursacht werden.

Bei starkem Befall können die Raupen des Eichenprozessionsspinner befallene Eichen komplett kahlfressen. Findet dies aufgrund von Massenvermehrungen über mehrere Jahre statt, führt dies zum Absterben der Bäume.

Die Raupen haben tausende von winzigen Brennharen, welche allergische Reaktionen auslösen können, sofern sie mit Haut, Augen oder Atemwege in Kontakt kommen. Dies gilt für Menschen und Tiere.

Was soll ich tun wenn ich einen Verdacht auf einen Befall habe?

Im Wald kann das Auftreten des Eichenprozessionsspinner dem Forstdienst und im Siedlungsraum den öffentlichen Diensten gemeldet werden.

Mehr zu diesem Thema:

https://www.wsl.ch/de/publikationen/der-eichen-prozessionsspinner/

Die Schweizer Holzernte steigerte sich 2025

Die Schweizer Holzernte belief sich 2025 auf knapp 4,9 Millionen Kubikmetern und lag damit 1,1 Prozent über dem Vorjahreswert. Während die Ernten von Stamm- und Industrieholz leicht zurückgingen, legte Energieholz weiter zu. Besonders Hackholz gewinnt seit Jahren an Bedeutung und macht inzwischen 30 Prozent der gesamten schweizerischen Holzernte aus.

Energieholz erstmals auf Augenhöhe mit Stammholz

Stammholz hat in den vergangenen Jahren für die Waldbewirtschaftung kontinuierlich an Bedeutung verloren. Dessen Ernte ging gegenüber dem Vorjahr leicht zurück und belief sich auf knapp 2,2 Millionen Kubikmeter. Damit machte das Stammholz noch rund 45% der gesamten Holzernte aus. Im Jahr 2003 war der Anteil noch bei fast 70%.

Deutlich an Bedeutung gewonnen hat hingegen das Hackholz. Das Hackholz bzw. Waldhackschnitzel machen mittlerweile 30% der gesamten schweizerischen Holzernte aus. Seine steigende Bedeutung dürfte vor allem auf die wachsende Nachfrage nach Holz als erneuerbare Energiequelle sowie den Ausbau von Holzheizungen und Wärmeverbünden zurückzuführen sein.

Zwei Drittel der Holzernte stammen von Nadelbäumen

In den Schweizer Wäldern wurden im Jahr 2025 3,2 Millionen Kubikmeter Nadelholz geerntet. Damit entfielen rund zwei Drittel der gesamten Holzernte auf Nadelbäume. Laubholz machte mit über 1,6 Millionen Kubikmetern beziehungsweise einem Drittel der Gesamtmenge den übrigen Anteil aus. Dieses Verhältnis hat sich in den vergangenen Jahren nicht wesentlich verändert.

Regional zeigt sich aber ein unterschiedliches Bild. Dabei nahm vor allem in den Alpen und Voralpen die Menge von Nadelholz bei der Holzernte zu. Im Mittelland, dem Jura und der Alpensüdseite ist dieser Anteil leicht rückläufig.

Gegensätzliche Entwicklung in privaten und öffentlichen Wäldern

Die privaten Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer der Schweiz ernteten im 2025 1,7 Millionen Kubikmeter Holz, was einer Steigerung von rund 6% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Der Anstieg zeigte sich in sämtlichen Sortimenten. Besonders deutlich fiel er in den Regionen der Voralpen und im Mittelland aus.

In den öffentlichen Wäldern wurden dagegen knapp 3,2 Millionen Kubikmeter Holz geerntet, was einem Rückgang von 1.3% gegenüber dem Jahr 2024 entspricht.

Quelle: Schweizerische Forststatistik 2025

Aktuelle Holzmarktsituation

Rundholz

Die Rundholzlager der grossen Nadelholzverarbeiter sind aktuell tief und einheimisches Nadelholz wird von den Sägereien gut nachgefragt. In den Sommermonaten wurde noch wenig Holz geschlagen und das anfallende Rundholz wird dank der günstigeren Marktlage und den überschaubaren Mengen rasch abtransportiert.

Laubrundholz in hochwertigen Qualitäten wird derzeit noch nicht gross nachgefragt. Dies wird sich voraussichtlich ab Oktober ändern und die Nachfrage wird zunehmen.

Industrie- und Energieholz

Nadelindustrieholz wird weiterhin sehr gut nachgefragt. Auch allfälliges Käferholz findet im Industriebereich einen guten Absatz. Industrieholzsortimente konnten preislich mit der Nachfrage nicht mithalten und es ist in vielen Regionen finanziell lukrativer diese Sortimente als Energieholz auszusortieren.

Aufgrund der heissen Witterung in diesem Sommer, war auch der Energieholzverbrauch gering. Dementsprechend liegt im Wald genügend Energieholz für die kommende Heizperiode bereit.

Ausblick

Die Auswirkungen der diesjährigen Sommertrockenheit auf den Holzmarkt werden sich spätestens in den nächsten Jahren zeigen – sei dies durch verstärkten Borkenkäferbefall oder durch absterbende Laubbäume.

SCHWEIZER HOLZ

Wir wünschen einen schönen Herbstanfang!